

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870

87 (26.7.1870)

Durlacher Wochenblatt.

№ 87.

Dienstag den 26. Juli

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl., 12 kr. mit Trägerlohn im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten, Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tage zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 22. Juli. Nachdem Frankreich an Preußen den Krieg erklärt hat und mit seinen Rüstungen das deutsche Gebiet bedroht, tritt der zwischen Baden und Preußen am 17. August 1866 zu Berlin abgeschlossene Allianzvertrag in Wirksamkeit, und hat sich demnach die Großherzogliche Regierung als im Kriegszustande mit Frankreich befindlich zu erachten. Der Groß. Gesandte in Paris ist unter diesen Verhältnissen beauftragt worden, seine Pässe zu verlangen. Auch Graf Mesenburg, der hiesige kais. franz. Gesandte, hat heute früh seine Pässe geordert und erhalten. Dem Vernehmen nach ist der Letztere bereits von hier, in der Richtung auf Basel, abgereist. Indem wir Solches zur Kenntnis unserer Leser bringen, können wir anfügen, daß Bayern und Württemberg gleichfalls die durch die Verträge, durch die Ehre und durch die Liebe zum gemeinsamen Vaterland vorgezeichnete Stellung anerkannt haben. Der Süden geeint mit dem Norden, ganz Deutschland tritt in den Kampf gegen den feindlichen Ueberfall. Im Vertrauen auf Gott und die gerechte Sache hoffen wir auf den Sieg! (R. Z.)

Karlsruhe, 23. Juli. (R. Z.) Wir haben folgende Telegramme zu veröffentlichen: I. An Sr. Kgl. Hoh. den Großherzog von Baden. Seine Majestät der König mein Herr Vater hat mich mit der Führung der Südbarmer, welche neben den gesammten süddeutschen Truppen auch aus preussischen Korps bestehen wird, beauftragt. Da mir hierdurch die ehrenvolle Aufgabe zu Theil wird, Sr. Kgl. Hoh. Truppen zu diesem deutschen Krieg zu führen, so werde ich Sr. Kgl. Hoh. in Karlsruhe persönlich Meldung erstaten. (Geg.) Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen. — II. Sr. Kgl. Hoh. dem Kronprinzen von Preußen in Berlin. Sr. Maj. Ernennung Eurer Kgl. Hoh. zum Verbleibhaber der deutschen Südbarmer gerichtet mit und meinen Truppen zur größten Freude und Ehre. Möchte es uns gelingen, unter Eurer Kgl. Hoh. Befehl höchsten Vertrauen durch Treue und Tapferkeit zu verdienen! Jubelnd sehen wir Sr. Kgl. Hoh. Ankunft entgegen. Es lebe der König und das Vaterland! (Geg.) Friedrich, Großherzog von Baden.

Durlach, 25. Juli. Zur Bestreitung der durch den Krieg der Stadt erwachsenden Ausgaben hat ein einstimmiger Beschluß der Bürgerkollegien heute den Gemeinderath zur Annahme von 10,000 fl. ermächtigt und diesen Kredit je nach Bedürfnis auf 30,000 fl. erweitert. — Die im Amtsbezirk angeordneten Bürgermeisterwahlen sind des Krieges wegen alle zurückgenommen worden.

Donaueschingen, 21. Juli. Die Gemeinde Bräunlingen hat beschlossen, daß sie jedem Soldaten ihrer Gemeinde, der in den Krieg zieht, 10 fl. baar mitgibt, außerdem aber auf Gemeindelosten seine Acker, Wiesen etc. während seiner Abwesenheit bestellen, das Korn einheimsen und überhaupt jedes Soldaten Anwesen für Frau und Kinder verwalten läßt. Ein solcher Akt des Patriotismus verdient ohne Zweifel allgemein bekannt zu werden.

Deutschland.

Berlin, 21. Juli. Im Reichstag wurde das Gesetz über die Prorogation der Reichstags-Sessien ohne Debatte angenommen. Der Bundeskanzler Graf Plönnel verlas hierauf eine Präsidialbotschaft, welche den Schluß des Reichstags anzeigt und läßt alsdann fort: „Nach den Worten, welche der König zweimal an den Reichstag gerichtet hat, würde ich nichts hinzuzufügen haben,

hätte mir der König nicht befohlen, dem Reichstag warmen Dank für die Schnelligkeit und Sinnübigkeit auszusprechen, womit derselbe dem Bedürfnisse der Nation Rechnung getragen. Indem ich mich des königlichen Befehls entledige, erkläre ich den Reichstag für geschlossen.“ Präsident Simson erklärt: „Die Arbeit der Volksvertretung ist für diesmal vollbracht, nunmehr wird das Werk der Waffen seinen Lauf haben. Möge der Segen des allmächtigen Gottes auf unserm Volke ruhen auch in diesem heiligen Kriege! Der oberste Bundesfeldherr der deutschen Heere, König Wilhelm, lebe hoch!“ (Stürmisches dreifaches Hoch.)

Berlin, 21. Juli. Der König hat an den König von Bayern in München folgendes Telegramm gerichtet: „Nach erhaltenem Telegramm von Ihrem Ministerium habe ich sofort das Kommando über Ihre Armee übernommen und dieselbe der unter meinem Sohn gestellten III. Armee überwiesen. Wir sind durch unerhörten Uebermuth aus dem tiefsten Frieden in den Krieg geworfen. Ihr acht-deutsche Haltung hat auch ihr Volk elektrisirt, und ganz Deutschland steht einig zusammen, wie nie zuvor. Gott wolle unsere Waffen segnen in den Wechselfällen des Krieges! Ihnen persönlich muß ich aber meinen innigen Dank aussprechen für die treue Festhaltung der zwischen uns bestehenden Verträge, auf denen das Heil Deutschlands beruht. gez. Wilhelm Rex.“ — Der König von Bayern erwiderte darauf: München, den 20. Juli 1870. Ihr so eben erhaltenes Telegramm hat in meiner Brust den freudigsten Widerhall erweckt. Mit Begierde werden meine Truppen an der Seite ihrer ruhmgekrönten Waffengenossen für deutsches Recht und deutsche Ehre den Kampf aufnehmen. Möge er zum Wohle Deutschlands und zum Heile Bayerns werden. Ludwig Rex.“

Stuttgart, 21. Juli, Abends. Eine große Volksmenge hat heute dem Könige wegen seines Anschlusses in der nationalen Sache und der Theilnahme am Kriege Ovationen dargebracht.

Die Rüstungen, schreibt heute die Prov. Korr., gehen in Preußen und in ganz Deutschland mit eben so großer Ruhe u. Zuversicht, wie mit lebendigem Eifer vorwärts und werden in Kurzem so weit gefördert sein, daß die deutschen Armeen zur Abwehr und zum Angriff getrost hinausziehen können. Die Rüstungen in Frankreich, welche von langer Zeit her vorbereitet waren, schreiten freilich im Augenblicke weiter vorgeschritten zu sein, als die unsrigen; aber dieser Vorsprung wird, Dank der trefflichen Organisation unseres Heerwesens, hoffentlich in kürzester Zeit ausgeglichen sein. Es ist wohl möglich, daß die Franzosen ihren augenblicklichen Vortheil zu vorläufigen wohlfeilen Erfolgen anzubenten versuchen, aber auf den Gesamtverlauf des bevorstehenden Krieges wird dies schwerlich von Einfluß sein. Auch in dieser Beziehung darf das Deutsche Volk der Voraussicht und der sorglichen Führung des Oberfeldherrn und seiner erprobten Räte vollkommen vertrauen.

Der Herzog von Nassau hat sein 1866er Kreuz würdig und still getragen, heute verleiht ihm das deutsche Volk seinen höchsten Ehrenstern. Kaiser Napoleon schrieb ihm: „Stelle Dich unter meinen Schutz, ich gebe Dir Dein Land wieder.“ Der Herzog schrieb zurück: „Ich weiß, was ein deutscher Fürst seinem Vaterlande schuldig ist und stellte sich sofort sammt seinem Halbbrüder, Prinzen Nikolaus, dem Bundesoberfeldherrn zur Verfügung. Sein Sohn dient unter den Sachsen.“

In Weimar ist Graf Redel aus Hannover verbannt und nach Erfurt gebracht worden. Er ist ein Hannoverischer Freisprenger, Agitator u. war Flügeladjutant des Königs Georg.

Darmstadt, 19. Juli. Ein aus dem Lager von Chalons zurückkehrender belgischer Offizier meldet von großer Bestürzung der Franzosen über die patriotische Haltung Süddeutschlands. Man hat erwartet, mit offenen Armen in Süddeutschlands aufgenommen zu werden!! Die Franzosen haben bis jetzt höchstens 150,000 M. mobil.

— Die brave t. sächsische Armee hat durch König Johann den obersten Bundesfeldherrn gebeten, sie im Kampfe gegen die Franzosen in die erste Reihe zu stellen. — Der Herzog von Nassau soll sich dem Bundesfeldherrn zur Verfügung gestellt haben. — Krupp in Essen hat seine sämtlichen, sehr zahlreichen Werke dem Heere angeboten, die 5 schönsten hat er dem Kronprinzen geschickt. — Krenz in Hamburg hat 2000 Tblr. zur Verfügung gestellt.

— In Düren ist ein Extrazug mit 10,000 Ztr. Blei für die franz. Armee angehalten worden.

— Das Passionspiel in Ober-Ammergau ist auch ein Opfer des deutschen Krieges geworden, denn Christus, Petrus und ein Schächer mußten in die bayerische Armee einrücken.

Frankreich.

— Unzählige Leute in Paris billigen nicht den Krieg und stimmen den furchtbaren Anklagen Thiers gegen die Kriegspartei bei. Als der preuß. Botschafter abreiste, fand sich eine bewegte Menschenmenge vor seinem Hotel ein und bezeugte durch Entblößen des Hauptes, daß sie die nächtlichen Demonstrationen gegen ihn mißbillige. Marschall Mac Mahon ist in Paris eingetroffen; er und die Marschälle Bazaine u. Canrobert kommandiren unter dem Oberbefehle des Kaisers. Paraguay d'Hilliers bleibt an der Spitze der Armee von Paris!

Italien.

— Die neue Glaubenslehre von der Unfehlbarkeit des Papstes, wie sie so eben in Rom angenommen worden ist, lautet wörtlich so: „Es ist göttlich geoffenbartes Dogma, daß der römische Papst, wenn er Er Chathedra, das heißt in Erfüllung höchsten Hirten- u. Lehramtes aller Christen zufolge seiner göttlichen und apostolischen Autorität eine von der ganzen Kirche anzunehmende Glaubens- oder Sittenlehre verkündet, kraft göttlicher Verheißung an den hl. Petrus mit derselben Unfehlbarkeit ausgestattet ist, welche der göttliche Erlöser seiner Kirche verleihen wollte, als Er die Glaubens- u. Sittenlehre gab. Deshalb sind die Lehren dieses nämlichen römischen Papstes von Natur aus unfehlbar.“

Ein Glückskind. (Fortsetzung.)

Er brumnte etwas Unverständliches in den Bart, aber mein Schuß hatte ihm imponirt und meine Reckheit ihm gefallen. Seitdem nahm er einige Rücksichten. Nicht lange darauf waren wir in einer Scheuer, die bei schlechtem Wetter als Reitbahn benutzt wurde, mit einem unbändigen Hengst beschäftigt; der Oberst, ein Kenner und flotter Reiter, kam dazu, als das Thier an der Longe lief. Ich äußerte, daß ich es wohl besteigen möchte, wenn man es lange genug zu halten im Stande wäre. Der Oberst erbot sich, dabei zu helfen, und unterstützte den Reitknecht. Beide mit einander wurden des wild ausweichenden Thieres nicht Herr, ich aber gelangte dessenungeachtet mit raschem Aufsprung in den Sattel. Nun stieg das Pferd in die Luft und tanzte auf zwei Beinen herum; ich zog ihm einen Hieb über den Kopf und einen über das Kreuz, daß ihm das Tanzen verging. Statt dessen schoß es jetzt schnaubend in tollen Sätzen nach rechts und links vorwärts. Aber ich merkte Gewalt über meinen Vucephalus und ließ ihn nicht nur forttragen, sondern veretzte ihn noch tüchtige Gertenhiebe und derbe Sporentritte, und drückte ihm mit den Schenkeln den Leib zusammen, daß ihm die Rippen krachten. Bald zitterte das schäumende Thier unter mir, und nun folgte es jedem Hiesel- und Schenkeldruck, und ich konnte sogar Schußübungen versuchen. Damit aber hatte ich auf den alten Reiter einen gewaltigen Eindruck gemacht und ihm eine Art Respekt abgewonnen: er erkannte seitdem den Säulmeister einigermaßen als gleichstehend an; so, er zog mich bei manchen Gelegenheiten als eine Autorität zu Rathe.

Zwei Jahre waren also verlaufen, und folglich waren meine Böglinge dreizehn und vierzehn, Gertrude siebenzehn, ich vierundzwanzig Jahre geworden. Gertrude's Gestalt, vom schönsten Ebenmaß, hatte sich vor meinen Augen entwickelt, die Jugend glühte

in ihr in der lebendigen Fülle aller Gaben; ihr reiches blondes Lockenhaar verschmähete, als wär's unzählbar, den Kopf, ihr regelmäßiges Gesicht blühte in den frischesten und zartesten Farben, ein kleiner üppiger Mund, meist halb geöffnet, verkündete mit seiner Geberdensprache das lebhafteste Temperament, die großen blauen Augen, in der Regel von den langen Wimpern halb verdeckt, strahlten in Momenten höherer Erregung mit wundervollem Glanze. Wie ein Kobold konnte das Mädchen ausgelassen sein und um die Wette mit den Brüdern umhertoben, aber im nächsten Augenblicke lag wieder auf ihrem Gesicht und in ihrer Haltung ein Ausdruck von sinniger Ueberlegbarkeit, andächtigem Ernst und schwärmerischer Demuth. Ich meinte, es könne nichts Schöneres auf der Welt geben. Und dazu war sie bei aller Lust am Leben im höchsten Grade einfach und anspruchslos, und blieb auch als Fräulein kindlich gefällig, und ihr Dichten und Trachten hatte sich merkwürdig nach dem — des Hauptlehrers gemodelt. Wenn ich beobachtete, wie sie sprach oder handelte, so glaubte ich, mich selbst, nur verschönert, abgepiegelt zu finden. Natürlich sah ich mich sehr gern in diesem vortheilhaften Spiegel und blickte folglich sehr oft hinein. Je mehr ich meine Augen auf Gertrud richtete, desto öfter gewahrte ich, daß die ihrigen nach mir blickten; ich überraschte sie dabei, daß sie träumerisch auf mir ruhten; ich mußte bemerken, wie sie sich plötzlich von mir abwandten, wenn sich Gertrud überrascht sah; in jedem kritischen Moment richteten sie sich wie fragend nach mir hin. Und nun gewahrte ich weiter mancherlei Auffallendes. Die beständige Scheu Gertrude's, ihr Errotzen und Erblichen entsprang nicht wie früher aus mädchenhafter Schüchternheit, sondern aus jungfräulicher Verlangenheit, denn woher kam sonst der beständige Wechsel zwischen muthwilligem Uebermuth und den Anzeichen gepreßten Herzens? Bisweilen glaubte ich ja auch Seufzer und selbst verstoßene Thränen wahrzunehmen.

Zuletzt konnte ich nicht mehr daran zweifeln, daß mit Gertrud eben so zugethan war als ich ihr.

Wie ich vorhin sagte, war es nicht meine Sache, mich mit unnützen Scrupeln zu plagen; wollten sie doch einmal lästig fallen, so warf ich sie geschwind über Bord. Aber jetzt kam auch für mich eine Zeit, wo die Bedenken mir über den Kopf wuchsen. Wer liebt, der sorgt; ich hätte meine Liebe selbst mit aus dem Herzen reißen müssen, um der Sorge los zu werden. Im beständigen Zusammensein mit Gertrud stand ich unter der Herrschaft meiner Leidenschaft und vermochte keinen Entschluß zu fassen. Es war mir deßhalb sehr gelegen, als schöne Sommertage zu einem Ausfluge aufforderten. Ich begab mich mit meinen Böglingen auf eine größere Fustour und hoffte, dabei freier über meine Lage denken zu lernen.

Wir strichen, jeder einen Ranzen auf dem Rücken, durch den Thüringer Wald und die Fränkische Schweiz. Wie es eben kam, übernachteten wir bei solchen Gelegenheiten im Hotel oder auf dem Heuboden, speisten an tables d'hôte oder nahmen mit Käse und Brod Frühstück — die Knaben sollten damit gewöhnt werden, sich etwas zu verschagen. Oft gingen wir durch Weg und Steg mitten durch den Wald, bisweilen machten wir auch Nachtmärsche, um knabenhafte Furcht gründlich auszurotten. Die Reite durch schöne Gegenden, die Freiheit und die Strapazen halten mir wohlgethan und den Kopf aufgeheit. Jetzt näherte sich unsere Reite ihrem Ende, singend — denn unterwegs wurden beständig Lieder eingelebt — wanderten wir eines Abends der Heimath zu; die Abendsonne vergoldete nur noch die höchsten Bergspitzen, der Wald lag in Dämmerung gehüllt. Die beiden Knaben stimmten ihr Lieblingslied an: „Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein.“ Ich aber dachte an die Heimkehr und fühlte mich sehr ernst gestimmt; es kam die Stunde, wo ich einen Entschluß, einen schweren Entschluß fassen mußte, und das Lieb selbst rief wehmüthige Abschiedsgedanken in mir hervor. Ich vergaß bei der letzten Strophe das Mifsingen. Als die Knaben ihr Juwiallera ausgejubelt hatten, rügte mich Rudolf, indem er meine Hand ergriß: „Müdigkeit mochte ihn wohl etwas empfindsames stimmen.“

„Warum hast Du nicht mehr mitgesungen?“ — das Du hat's ich gleich im Anfange eingefügt — „Weiß selbst nicht recht“, antwortete ich. (Fortf. folgt.)

Bekanntmachung.

Die Unterstützungsansprüche der Reserve- und Landwehrmannschaften betreffend.

Nach §. 27 des Wehrgesetzes erhalten die Familien der Reserve- und Landwehrmannschaften und der Ersahreservisten, wenn diese Mannschaften auf besonderen Befehl des Großherzogs einberufen werden, und so lange die Familienhäupter im Dienst sind, im Falle der nachgewiesenen Bedürftigkeit eine Unterstützung, welche regelmäßig betragen soll:

- 1) für die Ehefrau monatlich 3 Gulden und in der Zeit vom 1. November bis 1. April 5 Gulden;
- 2) für jedes Kind unter 14 Jahren monatlich 1 Gulden.

Den Kindern unter 14 Jahren können gleichgerechnet werden: ältere Kinder, Geschwister und Verwandte in aufsteigender Linie, insofern sie dem zum Dienst einberufenen Wehrmann unterhalten werden müssen.

Nach §. 28 des erwähnten Gesetzes ist diese Unterstützung vom Kreisverband zu leisten und der Vollzug dessen vom Bezirksrath zu überwachen.

Die Gemeinderäthe des Amtsbezirks werden hiermit aufgefordert, die betreffenden Ortsangehörigen von dieser Gesetzesbestimmung erforderlichenfalls zu unterrichten, auch die einkommenden Unterstützungsgesuche pflichthaft zu prüfen und wie geschehen alsbald hieher einzusenden.

Neben dieser, vom Kreisverband gewährleisteten Unterstützung, bleibt aber die Pflicht der Heimathsgemeinde zur Unterstützung solcher Familienangehörigen — wo und so oft es nöthig erscheint — immerhin fortbestehen.

Durlach, den 23. Juli 1870.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Strafrechtspflege.

Fahndung.

Nr. 7713. Am 20. d. M. wurde aus einem Privathause dahier ein leinenes mit C. B. gezeichnetes Mannsheub entwendet. Wir bitten um Fahndung.

Durlach, 21. Juli 1870.

Großherzogliches Amtsgericht.

Gaupp.

Knaus.

Erb-Vorladung.

[Durlach. Johannes, Jakob, Daniel und Philipp Jung, sämmtliche von Königsbach, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, sind zur Erbschaft auf Ableben ihrer Mutter der Alt Kronenwirth Philipp Maier's Witwe Sophie geb. Hendle von dort berufen.

Dieselben werden hiermit aufgefordert, innerhalb 3 Monaten, von heute an, sich zur Theilung und Empfangnahme des sie treffenden Erbtheils dahier anzumelden, widrigenfalls die Erbschaft denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Durlach, den 14. Juli 1870.

Notar Rheinländer.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in folgendem bekannt gegeben.

Fruchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittelpreis vom	
	Centner.	Centner.	h.	kr.
Weizen	—	—	—	—
Kornent, alter	—	—	—	—
do. neuer	71	71	8	43
Korn	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Haber	83	83	9	45
Welschkorn	—	—	—	—
Erbse das Mehllein	—	—	—	12
Linse	—	—	—	12
Bohnen	—	—	—	12
Wicken	—	—	—	—
Einfuhr	154	154	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	154	—	—	—
Verkauft wurden	154	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: Das Pfund Schweinschmalz 36 kr., Butter 44 kr., 10 Stück Eier 24 kr., Lichter, das Pfund 24 kr., Kartoffeln, das Sester 54 kr., Heu, der Zentner 3 fl. 30 bis 3 fl. 36 kr., Stroh, per Zentner 1 fl. 30 kr., Holz, die Klasten buchen, 22 fl.

Durlach, 23. Juli 1870

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Nr. 7760. Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß durch Erlaß großh. Justizministeriums vom 18. Juni d. J., Nr. 5198—5200, der dahier erledigte Gerichtsvollzieherdistrikt mit den Orten Berghausen, Zöhlingen, Kleinsteinbach, Königsbach, Eingen, Eöllingen, Weingarten, Wilferbingen und Wöschbach dem Gerichtsvollzieher Mohr und der erste Distrikt mit den Orten Aue, Auerbach, Durlach, Gröbingen, Grunwettertsbach, Hohenwettertsbach, Langensteinbach, Palmbach, Spielberg, Stupsferich, Untermuschelbach und Wolfartsweier dem Gerichtsvollzieher Maus übertragen worden ist und daß die Dienstübertragung bereits stattgefunden hat.

Durlach, 21. Juli 1870.

Großherzogliches Amtsgericht.

Gaupp.

Knaus.

Wein-Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter verkauft Oberländer feine Weine zu 8, 10, 12, 15 u. 18 fr. per Schoppen, sowie gute Mittelweine bei Abnahme von 10 Maas und darüber zu 16, 18 u. 20 fr. per Maas, nach Qualität höher.

Es. Morlock

zum Engel.

Wohnung zu vermieten.

Bei Heinrich Feder in der Kappenstraße ist eine Wohnung von 1 Zimmer mit Kammer, Küche und Speicher auf den 23. Oktober zu vermieten.

In der Leopoldstraße No. 2 ist Wein zu verkaufen die Maas zu 15 fr., es wird jedoch nicht unter 15 Maas abgegeben.

Rindschmalz,

reines, ist billig zu haben bei Fabian Sellriegel, Adlerstraße 17.

Für Kirchenheizung

wurde bei Stefan Bechtel eingezeichnet: von Chr. S. 5 fl. Der Kirchengemeinderath.

Für die Wambacher Abgebrannten sind bis heute bei Unterzeichneter weiter eingegangen: von G. 1 fl.

Die Expedition.

Durch wunderbare Heilkraft

ist der aus den heilsamsten Kräutern bereite und von vielen Autoritäten der Medizin empfohlen

Dr. med. Hoffmann'sche

weisse Kräuter-Brust-Syrup

seit langer Zeit in den weitesten Kreisen berühmt geworden und daher bei Husten, Reuchhusten, Brustschmerz und Halsübel aufs Wärmste zu empfehlen.

Für Durlach und Umgegend hält Lager in Flaschen à 54 und 27 Kr.

Fr. Steinmetz, Ktm.

Aufruf.*

Der Männerhilfsverein hat im Einvernehmen mit dem hiesigen Frauenvereine beschlossen, zur Erleichterung des Looses der Nothleidenden und Verwundeten im Kriege, und zwar zunächst für die Stadt Durlach, eine Sammlung von baarem Geld und solchen Gegenständen, die zur Pflege Verwundeter und Kranker erforderlich sind, zu veranstalten.

Die Sammlung von Gegenständen zur Pflege Verwundeter, nämlich:

a. Bekleidungsstücke: Hemden, Unterhosen, Socken, Fustappen, Taschentücher, wollene Jacken, Filzschuhe, Handtücher, etc.

b. Verbandzeug: Charpie, Binden von Leinwand, Flanell oder Gaze, Kompressen, dreieckige Binden, neue oder gebrauchte Leinwand

geschieht durch den Frauenverein und werden solche Gegenstände im 2. Stock der höhern Töchterchule täglich von 10-12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags angenommen. Auch können daselbst die Muster des Verbandzeugs eingesehen und die unverarbeiteten Stoffe nach diesen Mustern verarbeitet werden.

Die Gegenstände zur Erquickung Verwundeter, nämlich:

Wein, Kaffee, Thee, Chokolade, Dürr Obst, Sodawasser, Früchtesäfte, Liqueure, Cigarren, Tabak etc.

sind bei dem provisorischen Obmann der 3. Abteilung, Hrn. Gemeinderath Lichtenberger, abzugeben.

Die Geldbeiträge können entweder in einmaligen Gaben bei dem Rechner des Männerhilfsvereins, Hrn. Professor Wettach, abgegeben oder in regelmäßigen wöchentlichen Beiträgen, wie sie in den Listen des Männerhilfsvereins gezeichnet sind, erhoben werden.

Wir richten nun die dringende Bitte an alle hiesigen Einwohner, es möchte Jeder nach seinen Kräften dazu beitragen, daß unser schönes Ziel erreicht, die durch Krieg hervorgerufene Noth so viel als möglich gelindert und der Beweis geliefert werde, daß auch unter den Stürmen des Krieges die Liebe zu den nothleidenden Brüdern ihre Pflicht zu erfüllen weiß.

Durlach den 23. Juli 1870.

Das Komitee des Männerhilfsvereins.

Jäger Schmid. Specht.

*) Nähere Bekanntmachung über die Bildung der Abteilungen folgt im nächsten Blatte

[Durlach.] Die **eingetragene Genossenschaft für Fabrikation landwirthschaftlicher Maschinen Durlach** übernimmt das **Dreschen und Reinigen** von Getreide in ihren Remisen, das **100 Garben fl. 4. 12.**, oder entsprechender Abgabe von Stroh oder Früchten.

Auch können bei uns Garben gelagert werden.

Wir glauben bei dem großen Mangel an Arbeitskräften einem allgemeinen Bedürfnisse entgegenzukommen, und können Anmeldeungen jederzeit auf dem Fabrik-Komptoir oder bei Herrn Karl Leußler jr. gemacht werden.

Achtungsvoll

Eingetragene Genossenschaft für Fabrikation landwirthschaftlicher Maschinen & Geräthe Durlach.
Karl Leußler.

Patent-Futterschneid-Maschinen.

Durch neuerdings vergrößerte Fabrik-Einrichtungen bin ich jetzt wieder im Stande Aufträge rasch auszuführen. Ein jährlicher Absatz von 2000 Stück garantiert für die unübertroffene Zweckmäßigkeit dieser beliebten Maschinen.

Breite: fl. 35. fl. 49. fl. 53. fl. 56. fl. 68. fl. 89. franko Bahnfracht.
Abbildungen und Zeichnungen werden auf Wunsch franko zugesandt.

Heinrich Lanz in Mannheim,
bis Ende 1869 in Firma J. F. Lanz & Comp.

Aufträge vermittelt Herr **Leopold Schmidt** in Durlach zu Fabrikpreisen.

Zu verkaufen.

Hauptstraße Nr. 45 werden **Betten** und **anderes Hausgeräthe**, das nur für kurze Zeit im Gebrauch war, wegen Wegzug sogleich verkauft.

Koffer, mehrere fertige, von verschiedener Größe, sind billig zu haben bei **Jacob Gaury**, Schreiner.

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Ich wohne nun im Hause der Frau **M. Steinmetz Wittwe**, wovon ich Freunde und Bekannte benachrichtige, und empfehle mich ihrem ferneren Wohlwollen.

Karl Würcklin,
Schirmmacher.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Fuchs in Durlach.

Goldkurs am 22. Juli 1870.

Preiß. Reichsbanknot.	9. 58-10 2.
Pinolen	9. 44 angeh.
Holl. 10 fl. Silber	9. 55 "
Dulaten	5. 33 "
20 Frankensstücke	9. 22-26 "
Engl. Sovereigns	11. 46 "

Gestorbene.

- Durlach.
- 24. Juli: Katharine geb. Goldner, Ehefrau des Gust. Gutzmann, Fabrikarbeiter, 38 Jahre alt.
 - Spielberg.
 - 9. Jan.: Wilhelm Karcher, 8 Mon. alt.
 - 17. " Gottlieb Müller, 20 Jahre alt.
 - 20. " Gottlieb Mangler, 3 Tage alt.
 - 20. " Wilhelmine Karcher, 6 1/2 Jahre alt.
 - 22. " Philipp Dillmann, Weber, Chem., 78 Jahre alt.
 - 20. Febr.: Anna Maria Werner, Ehefrau, 61 Jahre alt.
 - Unterstützbach.
 - 3. Jan.: Ludwig Granger, Schuhmacher, Chem., 50 Jahre alt.
 - 3. Febr.: Luise, Bat. Friedrich Lichtenberger, Eisenbahnarbeiter, 4 Wochen alt.
 - Weingarten.
 - 7. Jan.: Karl Wilhelm Streit, lediger Weber, 21 Jahre alt.
 - 7. " Elisabeth, Bat. Jakob Hertmann, Eisenbahnarbeiter, 10 Woch. alt.
 - 8. " Ernst Oberle, Pensionär, Chemann, 61 Jahre alt.
 - 13. " Georg Jakob Richter, Landwirth, Chemann, 49 Jahre alt.
 - 17. " Magdalene geb. Mangler, Wittve des Jakob Sebold, 76 Jahre alt.
 - 22. " Friedrich, M. Katharine Hill, Wilschhändlerin, 4 Tage alt.
 - 25. " Katharine geb. Eckert, Wittve des Jakob Mary Schneider, 53 J. d.
 - 4. Febr.: Johann Beith, Händlerin, Wittve, 70 Jahre alt.
 - 6. " Luise, B. Ludwig Böster, Landwirth, 40 Wochen alt.
 - 10. " Melchior Greß, lediger Landwirth, 28 1/2 Jahre alt.
 - 11. " Johann Baptist, B. Mich. Spohrer, Eisenbahnarbeiter, 27 Woch. alt.
 - 14. " Christian Reischler, Tagelöhner, Chemann, 56 Jahre alt.
 - 12. " Johann Kaspar Hauswirth, Hainer, Chemann, 69 Jahre alt.
 - 11. " Friedrich, V. Franz Beck, Kuchbrenner, 1 1/2 Jahr alt.
 - 12. " Elisabeth, M. Magdalene Enderle, Tagelöhnerin, 6 Mon. alt.
 - 13. " Johann Adam Koch, Landwirth, Chemann, 67 Jahre alt.
 - 14. " Maria Magdalene, B. Mich. Moberg, Seiler, 49 Wochen alt.
 - 15. " Elisabeth, B. Johann Kreuzinger, Landwirth, 1 1/2 Jahr alt.
 - 19. " Heinrich Lutz, Maurer, 17 J. alt.
 - 21. " Katharine geb. Desterle, Wittve des Steueransehers Joh. Marquart, 66 Jahre alt.
 - 22. " Johann, M. Anna Maria Krant, 8 Mon. alt.
 - 26. " Georg Friedrich Keller, Tagelöhner, 1 Jahr alt.
 - 27. " Franz Anton, B. Josef Spohrer, Landwirth, 1 1/2 Jahr alt.
 - 27. " Jakob Heinrich Greß, Landwirth, 84 Jahre alt.
 - Wöschbach.
 - 6. Jan.: August Ruppender, Maurer, Chem., 43 Jahre alt.
 - 5. Febr.: Clemens Wippert, Landwirth, Chemann, 52 Jahre alt.
 - 8. Febr.: Valerian Hurs, Fabrikarbeiter, Chemann, 46 Jahre alt.
 - Wollartsweiler.
 - 7. Jan.: Johann Friedrich, V. Karl Huber, 1 Jahr alt.
 - 30. " Magdalene, Ehefrau des Andreas Kintler, 43 Jahre alt.